

zeozwei**frei**.[®]

Klimaschutzstrategie
Landkreis Karlsruhe
Strategiepapier
Version 1.1

März 2022

erstellt von:

Umwelt- und EnergieAgentur Kreis Karlsruhe GmbH
Hermann-Beuttenmüller-Straße 6, 75015 Bretten



inhaltliche Bearbeitung:

UEA:

Birgit Schwegle

Armin Holdschick

Jonas Wilke

Karsten Thiel

Marvin Ehringer

Fabian Siemer

Thomas Holland-Cunz (Grafiken)

Landratsamt:

Holger Benz

In Kooperation mit:

Smart Geomatics Informationssysteme GmbH
Ebertstraße 8, 76137 Karlsruhe



TEXTed Ivo Pietrzak

August-Dürr-Straße 2, 76133 Karlsruhe



Hinweis zu gendergerechter Sprache:

In diesem Papier sind grundsätzlich Akteurinnen und Akteure jeglichen Geschlechts gemeint. Wenn in vielen Fällen nur die kürzere männliche Form verwendet wird, geschieht das ausschließlich zugunsten der besseren Lesbarkeit.

Vorwort

Schon mit dem 2014 einstimmig vom Kreistag verabschiedeten Klimaschutzkonzept für den Landkreis Karlsruhe, *zeozweifrei 2050*, waren wir den Zielen auf Bundes-, EU- und sogar globaler Ebene einen Schritt voraus. Nach der rasanten Entwicklung in den letzten Jahren, die sich nicht zuletzt im Pariser Klimaabkommen, dem European Green Deal und neuen Klimaschutzgesetzen auf Bundes-, vor allem aber auch auf Landesebene widerspiegelt, konnten wir uns in unserer Klimaschutzstrategie bestätigt sehen.

Auch die Strategie des Landkreises, nicht nur CO₂-Neutralität zu erreichen, sondern auch die Nachhaltigkeitsziele der UN, die 17 SDG, in Handeln und Bewusstsein von Verwaltung wie auch Bürgerschaft zu verankern, ist richtungsweisend: Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis 2021 für den Landkreis Karlsruhe ist nur einer von zahlreichen Belegen, dass das auch andernorts gesehen wird.

Am wichtigsten aber ist, dass wir uns auf diesen beachtlichen Erfolgen nicht ausruhen, sondern uns angespornt sehen, die Ziele und auch unsere Strategie fortzuschreiben. deshalb war es ein eminent wichtiges Signal, dass der Kreistag am 6. Mai 2021 mit großer Mehrheit die Verkürzung unseres Ziels für die CO₂-Neutralität im gesamten Landkreis von 2050 auf *zeozweifrei 2035* beschlossen hat. Damit wird der Landkreis zum einen seiner Vorbildwirkung für seine 32 Städte und Gemeinden gerecht, zum anderen ist dieser Beschluss wichtige Voraussetzung, die bisher schon Früchte tragenden Prozesse konsequent und ambitioniert weiterzuführen. Mit Unterstützung durch den Landkreis, insbesondere durch dessen Umwelt- und Energieagentur, sind in den vergangenen Jahren neben dem Landkreis 19 Kommunen in den Prozess der Klimaschutzwerkstätten eingestiegen, 15 Städte und Gemeinden beteiligen sich (wie auch der Landkreis) am European Energy Award eea und zahlreiche Kommunen haben Energiequartiere und Energiepläne aufgesetzt.

Diese Entwicklung gilt es nach Kräften fortzuführen und zu verstetigen. Denn nur so kann es gelingen, gemeinsam unsere Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Dr. Christoph Schnaudigel

Landrat

1. Was hat der Landkreis bis heute erreicht?	4
Solaratlas und Wärmekataster	4
European Energy Award (eea) und Klimaschutzwerkstätten.....	5
Kommunale CO ₂ -Bilanzen.....	8
EnergieQuartiere	8
EnergiePlan / kommunale Wärmeplanung	9
Wärmenetze	10
<i>zeozweifrei unterwegs</i> und E-Mobilität.....	11
Sensibilisierung verschiedener Akteursgruppen	12
Nachhaltigkeitsziele (SDG).....	12
2. Der Ansatz <i>zeozweifrei 2035</i>.....	12
3. Was ist Voraussetzung für <i>zeozweifrei 2035</i>?.....	13
Regionale Wärmenetzausbaustrategie	14
Nachhaltiges Bauen und Sanieren.....	17
Starterpaket Holzbau/ressourcenschonendes Bauen für Kommunen	18
Sanierung.....	19
Photovoltaik-Ausbau	19
Nachhaltige Mobilität	22
4. Was ist die Aufgabe des Landkreises?.....	24
Konkrete Maßnahmen mit Vorbildfunktion	24
Klimaneutrale Verwaltung.....	24
Übergeordnete Unterstützung der Kommunen durch den Landkreis	25
Fortführung eea-Prozesse und Klimaschutzwerkstätten (KSW)	25
Verstetigung und Implementierung der Nachhaltigkeitsziele (SDG)	25
Das Nachhaltigkeitspolitische Arbeitsprogramm	27
Personalstelle zur Koordination kommunaler Entwicklungspolitik	27
Erarbeitung Konzept zur Schaffung einer Kommunal GmbH zur Unterstützung der Kommunen	28
Kontinuierliche jährliche Fortschreibung dieses Strategiepapiers.....	28

1. Was hat der Landkreis bis heute erreicht?

Mit dem mehrheitlichen Beschluss des Kreistags am 6. Mai 2021, die Klimaschutzziele auf 2035 vorzuziehen, wurde noch intensiver an der Erreichung dieser Ziele gearbeitet. So wurden für die festgelegten Themenschwerpunkte der Klimaschutzstrategie – nachhaltiges Bauen und Sanieren, regionale Wärmeausbaustrategie, PV-Ausbau sowie nachhaltige Mobilität – die jeweiligen Strategien fortgeführt und konkretisiert. Im Bereich nachhaltiges Bauen und Sanieren wurde ein bei der Holzbauoffensive des Landes gestellter Förderantrag “Starterpaket Holzbau/ressourcenschonendes Bauen” positiv beschieden. Ein weiterer Wettbewerb – “Klimaschutz mit System” – für die Erarbeitung der “Regionalen Wärmeausbaustrategie” erhielt ebenfalls den Zuschlag. Darüber hinaus wurden die Preisgelder des Deutschen Nachhaltigkeitspreises für die Fortführung des Solaratlas des Landkreis Karlsruhe eingesetzt. Zur Verstetigung und Implementierung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 (SDG) wurden ein durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) begleiteter Prozess “Globale Nachhaltige Kommune“ unter Einbeziehung des European Energy Award sowie der Prozess “Klimaneutrale Verwaltung“ aufgesetzt.

Solaratlas und Wärmekataster

Für den gesamten Landkreis hat die Umwelt- und EnergieAgentur (UEA) mit ihren Partnern im Jahr 2010 einen gebäudescharfen Solaratlas (<https://www.solarpotenzial-kreiska.de>) und ein Wärmekataster erstellt, mit dem für jedes Gebäude im Kreis auf einen Klick das Solar- und das Wärmeeinsparpotenzial angezeigt werden können (zur Erweiterung des Solaratlas s.a. unter “Photovoltaik-Ausbau”, Kap. 3). Das landkreisweite Wärmekataster dient sowohl den verpflichteten als auch den nicht verpflichteten Kommunen als Grundlage für die Erarbeitung der kommunalen Wärmeplanung.

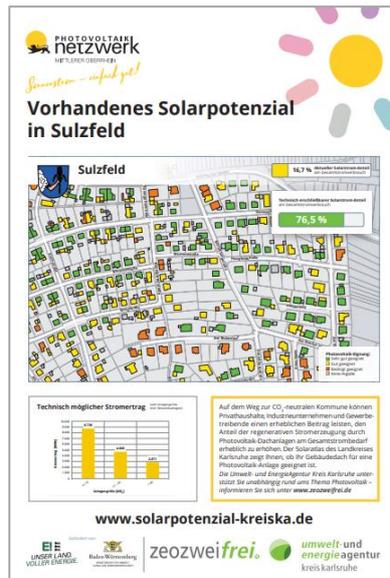


Abbildung 1: Solarsteckbrief am Beispiel Sulzfeld

European Energy Award (eea) und Klimaschutzwerkstätten

Für die praxisnahe Erarbeitung und Umsetzung klimawirksamer Maßnahmen bieten strukturierte Prozesse wie der European Energy Award (eea) oder Klimaschutzwerkstätten eine wertvolle Unterstützung.

In dem eea-Prozess wird stetig die Situation vor Ort analysiert, Maßnahmen entwickelt, priorisiert und umgesetzt und eine Vergleichbarkeit mit über 200 teilnehmenden Kommunen deutschlandweit geschaffen. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der jede einzelne Kompetenz des Landkreises auf ihre energieeffiziente, ressourcenschonende und klimaschützende Umsetzung überprüft und stetig verbessert. Der European-Energy-Award-Prozess führt verschiedene Handlungsfelder zusammen: Er ist die Leitschnur im Prozess des Landkreises hin zur klimaneutralen Verwaltung als auch zu einer klimaneutralen Gebietskörperschaft in allen Sektoren und in allen Themenfeldern. Hier werden alle Tätigkeiten im Klimaschutz gebündelt, überprüft, stetig verbessert sowie konkrete Maßnahmen entwickelt und umgesetzt. Es wird dafür gesorgt, dass alle relevanten Akteure z.B. im Energieteam oder in Klimaschutzwerkstätten zusammenkommen. Erkenntnisse aus dem eea werden bidirektional bspw. mit der regionalen Wärmeausbaustrategie ausgetauscht.

Seit 2012 nimmt der Landkreis am eea teil und wurde 2014 erstmals in Stufe Gold ausgezeichnet. Die Rezertifizierung 2018 ebenfalls in Gold brachte noch einmal eine Ergebnissteigerung auf 79 %, für die aktuelle Rezertifizierung in 2022 ist ein Ergebnis von 84,2 % angestrebt. Das Audit wird im Juli 2022 von einer externen Auditorin durchgeführt werden. Ein

umfassender Maßnahmenkatalog wurde mit den Dezernatsleitungen im Zuge der “Nachhaltigkeitsstrategie 2026 Landkreis Karlsruhe” erarbeitet (siehe Kapitel 4).

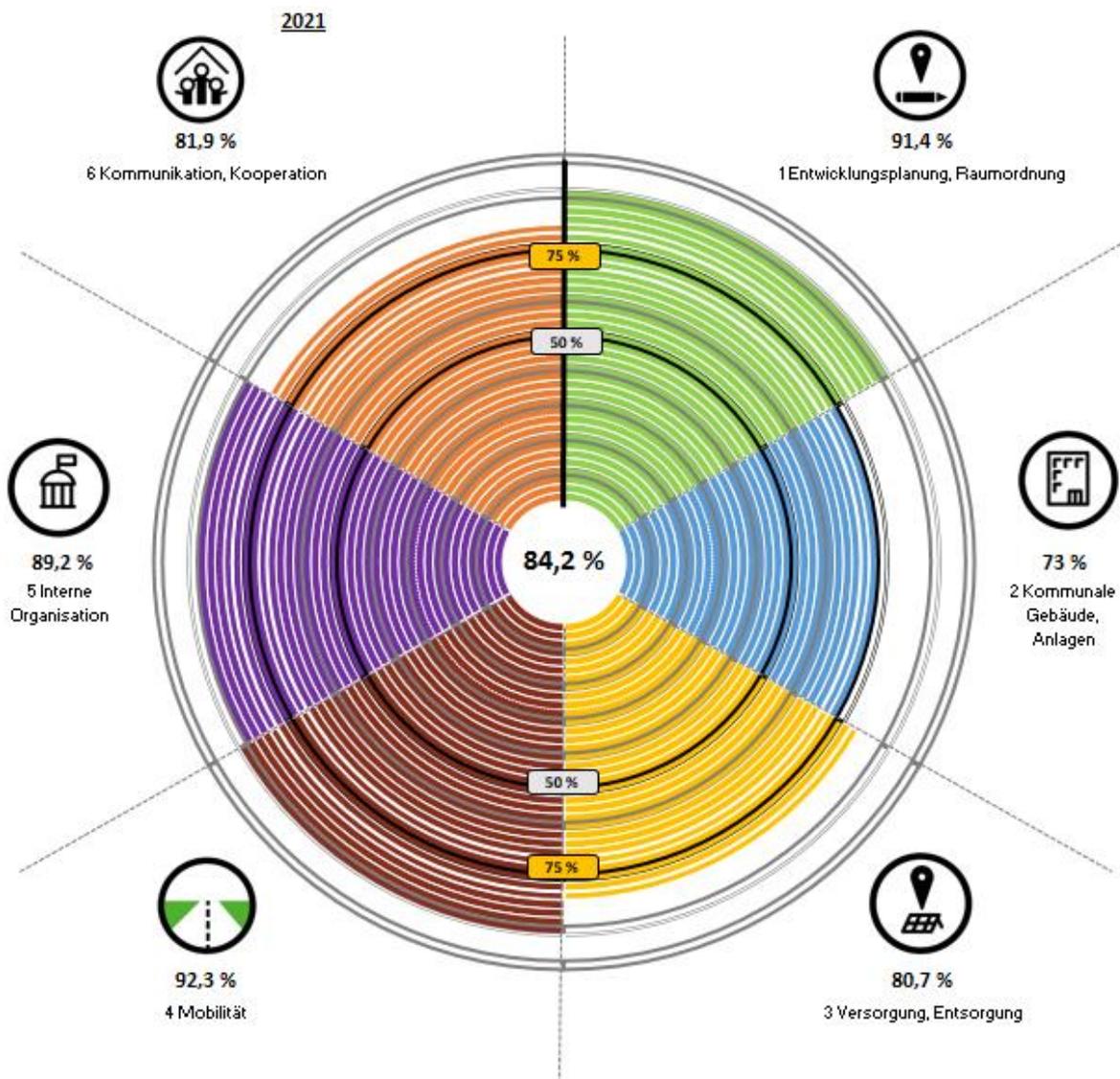


Abbildung 2: Voraussichtliche Ergebnisspinne eea Landkreis Karlsruhe Stand Februar 2022

Mit dieser Vorbildwirkung konnte der Landkreis inzwischen zusätzlich 15 Kommunen zur Teilnahme am eea motivieren, von denen 4 bereits zertifiziert sind.



Abbildung 3: Übersicht der am eea teilnehmenden Kommunen im Landkreis

Seit 2020 führt der Kreistag regelmäßige Klimaschutzwerkstätten durch mit dem Ziel, bereits bestehende und neue Klimaschutzprozesse miteinander zu verzahnen und in eine Gesamtstrategie einzubinden. Darüber hinaus unterstützt der Landkreis alle Städte und Gemeinden bei der Einführung eigener kommunaler Klimaschutzwerkstätten finanziell und organisatorisch mit seiner Umwelt- und Energieagentur. In 19 der 32 Kommunen im Landkreis wurden bereits Klimaschutzwerkstätten durchgeführt, in denen Maßnahmenansätze, konkrete Klimaschutzmaßnahmen und teilweise sogar Grundsatzbeschlüsse erarbeitet wurden. In vielen Kommunen wird der Prozess in weiteren Klimaschutzwerkstätten, anderen Veranstaltungsformaten oder über den European Energy Award fortgesetzt.



Abbildung 4: Übersicht der Kommunen mit durchgeführten Klimaschutzwerkstätten und Unterzeichner der Unterstützungserklärung der SDGs

Kommunale CO₂-Bilanzen

Für alle 32 Landkreiskommunen wurden bereits CO₂-Bilanzen erstellt, die laufend fortgeschrieben werden. Hierzu wird das landesweite BICO₂-Tool zur Vergleichbarkeit herangezogen. Allerdings verzögern sich aktuell die Datenlieferungen des statistischen Landesamtes, so dass die Fortschreibung erst für Sommer 2022 geplant ist.

EnergieQuartiere

29 Städte und Gemeinden haben aktuell 39 Quartierskonzepte zur Sanierung des Gebäudebestandes für eine klimagerechte Energieversorgung mit Bundesförderung (ca. 20 Mio.€) in Planung, erstellt und weitestgehend bereits umgesetzt. Im Rahmen der energetischen

Stadtsanierung wurde 15-mal das Sanierungsmanagement eingeführt und fünf Modellprojekte wurden gewonnen und durchgeführt.



Abbildung 6: Energiequartiere im Landkreis Karlsruhe

EnergiePlan / kommunale Wärmeplanung

11 Landkreiskommunen erarbeiten oder verwenden bereits den EnergiePlan als leistungsfähiges internetbasiertes GIS-Tool zur kommunalen Energieplanung, mit dem sich Potenziale, Strategien und konkrete Maßnahmen ermitteln lassen. Der für die Stadt Bruchsal erarbeitete EnergieleitPlan dient als Grundlage für den vom Land erstellten Handlungsleitfaden zur Einführung und Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung, die per Klimaschutzgesetz für die großen Kreisstädte verpflichtend ist. Auch die Stadt Bretten hat ihren EnergiePlan bereits fertiggestellt und im Juli 2021 mehrheitlich mit dem Klimaschutzziel 2035 verabschiedet. Für die nichtverpflichteten Kommunen gibt es seit Dezember 2021 eine 80 %-Förderung über die Landesförderung "KlimaschutzPlus". Alle EnergiePläne setzen auf der GIS-basierten landkreisweiten Datenbank auf und nutzen somit die Synergie und vermeiden den Aufbau von

Doppelstrukturen. Für die Gemeinde Waldbronn wurde als erste Kommune des Landkreises bereits im Dezember der Antrag beim Fördermittelgeber eingereicht.



Abbildung 7: Energiepläne im Landkreis

Wärmenetze

Seit 2012 wurden 39 Quartiersprojekte entwickelt, aus denen 20 Nahwärmenetze umgesetzt wurden oder sich in der Umsetzung bzw. weiteren Planung befinden.

Projekte
Nahwärme Ortskern Sulzfeld
Nahwärme Schulcampus Oberderdingen
Nahwärme Östringen Stadtkern
Nahwärmeinsel Dettenheim
Nahwärme Bühnsee, Malsch, Wettbewerb Klimaschutz mit System Land BW

Nahwärme Rathaus, Malsch
Erweiterung Nahwärme Langensteinbach
Nahwärme Ortskern Forst
100 % Erneuerbare-Energien-Versorgung Schloss Stutensee
Nahwärme Steinzeugpark und Diedelsheimer Höhe, Bretten
Nahwärme Rechberg, Bretten
Nahwärme Erasmusweg, Bretten
Nahwärme Kleiststraße, Bretten
Nahwärme Musikerviertel Ettlingen, Kommunales Modellprojekt BMU
Fernwärme Südstadt, Bruchsal, Kommunales Modellprojekt BMU
Fernwärme Belvedere, Bruchsal
Wärmeinsel Innenstadt, Bruchsal
GeoNetz Kronau, Kommunales Modellprojekt BMU
Low-Ex-Netz Neubaugebiet Bach-West, Rheinstetten-Mörsch
Low-Ex-Netz Baugebiet "N5" mit Schulcampus Eggenstein-Leopoldshafen
Wärmeausbaustrategie Bretten, Wärmenetze 4.0 <i>in Arbeit</i>
Wärmeausbaustrategie Bruchsal, Wärmenetze 4.0 <i>in Arbeit</i>
Wärmeausbaustrategie Rheinstetten "Tiefgestade", Wärmenetze 4.0 <i>in Arbeit</i>

zeozweifrei unterwegs und E-Mobilität

Das E-Carsharing-Projekt *zeozweifrei unterwegs* ist das bundesweit erste ausschließlich elektromobile Carsharing-Projekt, welches im ländlichen Raum mindestens je ein Elektrofahrzeug in 14 Landkreisgemeinden vorhält. In diesem Zuge wurden im Landkreis 49 E-Carsharing-Stationen mit Ladestationen errichtet. Darüber hinaus sind derzeit 60 kommunale E-Fahrzeuge auf den Landkreisstraßen unterwegs. Nun gelang es dem Konsortium WfG Bruchsal, Stadtwerke Bruchsal und der UEA, beim Wettbewerb "Klimaschutz mit System"

erneut Fördermittel für die Verstetigung bzw. Erweiterung des Projektes für das Jahr 2022 einzuwerben.

Außerdem wird ein On-Demand-Verkehr im südlichen Landkreis von aktuell insgesamt sieben elektrisch betriebenen Kleinbussen, sogenannten "MyShuttles", angeboten. Seit Dezember 2021 sind darüber hinaus fünf Elektrobusse im ÖPNV des Landkreises im Einsatz, 2022 werden noch einmal fünf weitere hinzukommen. Hierfür hat der Landkreis in Ettlingen eine eigene Ladeinfrastruktur mit zehn Ladepunkten errichtet.

Sensibilisierung verschiedener Akteursgruppen

siehe Strategiepapier Version 1.0

Nachhaltigkeitsziele (SDG)



Nachdem der Landkreis Karlsruhe anlässlich der ersten deutsch-brasilianischen Nachhaltigkeitskonferenz in Bad Schönborn im Sommer 2019 die SDG-Musterresolution unterzeichnet hat und ein gutes Jahr später sogar für sein Nachhaltigkeits-Engagement den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2021 entgegennehmen durfte, wurde die Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises noch einmal geschärft.

Auf Grundlage des Nachhaltigkeits-Checks für Kommunen Baden-Württemberg (N!-Check) wurden 36 Einzelmaßnahmen zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises Karlsruhe aus sechs der 18 Schwerpunktthemen des N!-Check erarbeitet, im Wesentlichen in den Prozessen "Global Nachhaltige Kommune", European Energy Award (eea) und "Klimaneutrale Verwaltung" (s.a. Kapitel 3 "Verstetigung und Implementierung der Nachhaltigkeitsziele (SDG)").

2. Der Ansatz zeozweifrei 2035

siehe Strategiepapier 1.0

3. Was ist Voraussetzung für *zeozweifrei 2035*?

Um *zeozweifrei 2035* zu erreichen, muss auf Landkreis- und kommunaler Ebene alles darauf ausgerichtet werden, dass die Einsparpotenziale ebenso wie die Potenziale an Erneuerbaren Energien im Landkreis erschlossen und genutzt werden.

Auf der Handlungsebene hat der Kreistag im Mai 2021 vier Handlungsfelder beschlossen, die der Landkreis vordringlich angehen muss:

- regionaler Wärmeausbau zur effizienten Vernetzung der vielfältigen, örtlich sehr unterschiedlich verteilten Wärmepotenziale im Landkreis,
- eine Strategie für nachhaltiges Bauen und Sanieren,
- weiterer Ausbau der Photovoltaik auf kommunalen und privaten Dächern und
- eine Strategie für nachhaltige Mobilität.

Das Klimaschutzgesetz ist am 31. Juli 2013 in Kraft getreten. Im Jahr 2020 wurde es erstmalig umfassend weiterentwickelt. Im Herbst 2021 hat der Landtag eine weitere Novelle verabschiedet.

Zentrales Element des Klimaschutzgesetzes sind die Klimaschutzziele für die Jahre 2030 und 2040. Sie geben die Richtung für die Klimapolitik des Landes vor. Mit einem regelmäßigen Monitoring überprüft die Landesregierung die Erreichung der Klimaschutzziele. Falls sich abzeichnet, dass diese nicht erreicht werden, beschließt die Landesregierung zusätzliche Maßnahmen.

Daneben enthält das Klimaschutzgesetz auch konkrete Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere die kommunale Wärmeplanung und die Pflicht, auf neugebauten Gebäuden und bei grundlegenden Dachsanierungen Photovoltaikanlagen zu installieren.

Darüber hinaus kommt der öffentlichen Hand beim Klimaschutz eine Vorbildfunktion zu. Der Landkreis hat sich mit dem Beschluss vergangenes Jahr das Ziel gesetzt, die Landkreisverwaltung bis zum Jahr 2035 netto-treibhausgasneutral ("klimaneutral) zu organisieren. Viele Kommunen im Landkreis Karlsruhe haben mit der Unterzeichnung des Klimaschutzpaktes ihre Vorbildfunktion bekräftigt (s.a. Kapitel 4).

Regionale Wärmenetzausbaustrategie

Für die regionale Wärmeausbaustrategie hat der Landkreis, unterstützt durch seine Umwelt- und Energieagentur, einen Förderantrag im Förderprogramm "Klimaschutz mit System" des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg gestellt. Im Januar 2021 erging der Förderbescheid mit einem Gesamtvolumen von rund 400.000 € bei einer Förderquote von 80 %.

Drei konkrete Ziele sollen erarbeitet und sofern möglich festgelegt werden:

- Die Untersuchung "Regionale Wärmeausbaustrategie" soll die technischen, rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen für den Aufbau und Betrieb einer klimaneutralen Wärmeversorgung mit dem Fokus auf Gebiete mit hoher Wärmedichte identifizieren und festlegen.
- Mittels Kreistagsbeschluss am 17.11.2022 soll sofern möglich festgelegt werden, dass die Wärmeversorgung im Landkreis im Einklang mit "zeozweifrei 2035" durch den Landkreis und seine Kommunen selbst vorangetrieben und gesteuert wird.
- Alle relevanten Akteure im Landkreis sollen sich im Rahmen der regionalen Wärmeausbaustrategie auf das gemeinsame Ziel "zeozweifrei 2035" sowie eine entsprechende Zusammenarbeit mit klaren Rollen und Aufgaben verständigen.

Mithilfe vieler Projektbeteiligter und -partner sollen diese Ziele, in fünf Bausteine aufgeteilt, verfolgt werden.

Baustein 1 umfasst die weiterführende Potenzialuntersuchung der erneuerbaren Wärmepotenziale, insbesondere die Untersuchung der Seen im Landkreis hinsichtlich der thermischen Nutzung, die Analyse der Biomasseabfälle zur Verwertung in Biogas- und Pyrolyseanlagen und die Abwärmenutzung von Klär- und Industrieanlagen. Des Weiteren soll das Potenzial der Tiefengeothermie und der Freiflächen-Solarthermie mit konkreten Standortuntersuchungen in Richtung Nutzung vorangebracht werden.

Baustein 2 umfasst die technischen Rahmenbedingungen, die zur Erschließung oder Einbindung der Potenziale, der Wärmeverteilung und der -lieferung zu untersuchen sind, insbesondere unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit eines solchen interkommunalen Wärmenetzes.

Baustein 3 als zentraler Baustein befasst sich mit der rechtlichen und organisatorischen Gestaltung der Betreibergesellschaft. Die Idee ist, dass sich eine Organisationsform findet, in der sich der Landkreis und seine Kommunen, regionale Energieversorger und Banken sowie

Bürgerenergiegenossenschaften wiederfinden und gemeinsam strukturiert und effizient den Wärmeausbau im Landkreis vorantreiben. Hierzu werden derzeit von der Kanzlei Menold Bezler die rechtlichen Fragestellungen geprüft und von der Ingenieurgesellschaft Schuler Betreiberkonzepte aus der Praxis in die Diskussion eingebracht. Geplant sind hierzu regelmäßige Netzwerktreffen der relevanten Akteure (Energieversorger), in denen sie ihre Rollen- und Aufgabenverständnisse in der gesellschaftlichen Zusammenarbeit abstimmen.

Baustein 4 ist die Öffentlichkeitsarbeit, die sich auf die Kommunikation mit den nachfolgend dargestellten Beteiligten und Partnern fokussiert, unter anderem mit drei interaktiven Klimaschutzwerkstätten für die Mitglieder des Kreistags, um deren Expertise und Fragen aktiv in den Prozess einzubringen.

Baustein 5 umfasst die Abstimmung mit den an den Landkreis angrenzenden Energieversorgern/Stadtwerken, inwieweit ein Zusammenschluss der Wärmenetze perspektivisch zu einer erhöhten Redundanz, Effizienz und Versorgungssicherheit führen kann. Hierzu muss jedoch für den Landkreis selbst zunächst eine gesicherte Vorgehensweise beschlossen sein.

Die Erarbeitung der regionalen Wärmeausbaustrategie ist ein iterativer Prozess, der über den möglichen Kreistagsbeschluss im November hinaus in den kommenden Jahren fortgeführt werden sollte. Gleichzeitig muss neben der zukunftsorientierten Arbeit an der Betreibergesellschaft ein Ausbauszenario festgelegt werden, wie kurzfristig die Aufgaben der Netzwerkpartner synergetisch zusammenzuführen sind.

Die folgende Übersicht zeigt die einzelnen Bausteine mit den Unterzielen:

	Baustein 1: Potenziale EE-Erzeugung und CO2-Bindung	Baustein 2: Technische Rahmenbedingungen	Baustein 3: Betreiber- und Preisbildungsmodelle, Finanzierung und rechtliche Rahmenbedingungen	Baustein 4: Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	Baustein 5: Netzanbindung überregional
Ziele	<p>Standortuntersuchungen</p> <p>Potenzialuntersuchungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Tiefengeothermie</u> • Oberflächennahe Geothermie • Biomasseabfälle zur Verwertung in Pyrolyse- und Biogasanlagen • <u>Abwärmennutzung</u> von Klär- und Industrieanlagen • Solarthermie-Freifläche 	<p>Technische Konzeption</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung / Erschließung erneuerbarer Wärmepotentiale • Wärmeleitungen (interkommunal) • Dimensionierung / Einbindung von Pufferspeichern • Übergabestationen <p>Wirtschaftlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kapitalkosten • Betriebskosten • Energiekosten • Stromkosten / -erlöse 	<p>Identifikation möglicher Betreibermodelle für den Aufbau und Betrieb der klimaneutralen Wärmeversorgung, welche die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Wärmepreis) einhalten</p> <p>Schaffung einer sicheren Rechtsgrundlage zur Umsetzung</p> <p>Untersuchung von Finanzierungs- und Risikoabsicherungsmodellen</p> <p>Festlegung von Bilanzgrenzen zwischen Erzeugung / Verteilung / Lieferung von Wärme</p>	<p>Alle relevanten Akteure und Entscheidungsträger im Landkreis Karlsruhe für die Umsetzung des gemeinsamen Ziels der klimaneutralen Wärmeversorgung zu sensibilisieren, untereinander zu vernetzen und Ihnen die Möglichkeit der aktiven Partizipation zu bieten.</p>	<p>Prüfung von Möglichkeiten zum überregionalen Wärmenetzzusammenschluss</p> <p>Prüfung Schaffung von mehr Redundanz, Versorgungssicherheit durch Zusammenschluss</p> <p>Entwicklung von Ausbauszenarien</p>
Projektbeteiligte (konzeptionell)	<p>IBS</p> <p>Smart <u>Geomatics</u></p> <p>KEFF</p> <p><u>Tewag</u></p> <p>UMS Unterberg</p> <p>Pro E Bioenergie</p>	<p>IBS</p> <p>Smart <u>Geomatics</u></p> <p>AGFW</p>	<p><u>Menold Bezler</u></p> <p>IBS</p>	<p>IBS</p> <p><u>TEXTed</u></p>	<p>IBS</p>
Projektpartner (Wichtige Akteure in der Region)	<p>Regionalverband Mittlerer Oberrhein</p> <p>KIT</p> <p>EnBW</p> <p>Deutsche Erdwärme</p>	<p>Stadtwerke Bretten</p> <p>Stadtwerke Ettlingen</p> <p>Stadtwerke Bruchsal</p> <p>BEG Kraichgau</p> <p>BEG Ettlingen</p> <p>Erdgas Südwest</p> <p>Netze Südwest</p> <p>EnBW</p>	<p>Schweizer Legal</p> <p>Sparkasse Karlsruhe</p> <p>Volksbanken</p> <p>BEG Kraichgau</p> <p>BEG Ettlingen</p>	<p>Beratungsstelle kommunale Wärmeplanung</p>	<p>Stadtwerke Karlsruhe</p> <p>Stadtwerke Rastatt</p> <p>Stadtwerke Landau</p> <p>Stadtwerke Heidelberg</p> <p><u>Thüga</u></p> <p>MVV</p>

Nachhaltiges Bauen und Sanieren

Die Umwelt- und EnergieAgentur hat bereits die ersten Schritte in die Wege geleitet, für den Landkreis Karlsruhe ein Leitbild für nachhaltiges Bauen und darauf aufbauend einen Leitfaden zur Umsetzung zu entwickeln. Dabei nutzt sie bewährte Grundlagen aus einer intensiven Kooperation mit der Energieagentur Ravensburg, sowie Landkreis Ravensburg und dem Energieinstitut Vorarlberg.

Der – nun auf deutsche Gesetzgebung vorliegende – Leitfaden Nachhaltig Bauen (LNB) dient der prozesshaften Begleitung und Bewertung der energetischen und ökologischen Qualität von neu gebauten und generalsanierten öffentlichen Gebäuden.

Der Leitfaden Nachhaltiges Bauen und das begleitende Excel-Tool sollen nun beim geplanten Neubau des Dienstgebäude Beiertheimer Allee zur Anwendung kommen. In einem gemeinsamen Prozess mit der Verwaltung, den Architekten, dem Klimaingenieur sowie weiteren Fachplanern wird das Instrument Anwendung finden und die Ergebnisse dem Kreistag vorgestellt werden.

Der Leitfaden betrachtet folgende Themenschwerpunkte des Bauvorhabens:

A) Prozess- und Planungsqualität

- Wirtschaftlichkeitsabschätzungen
- Produktmanagement
- Biodiversität und Klimafolgenanpassung
- Fahrradabstellplätze und E-Mobilität
- Haustechnik-Konzept
- Reinigungs- + Instandhaltungsfreundlichkeit
- Regenwassernutzung
- Durchführung Wettbewerb mit Zieldefinition

B) Energie und Versorgung

- Nachweis nach PHPP oder GEG 2020
- Heizwärmebedarf
- Kühlbedarf
- Primärenergiekennwert
- CO₂-Äquivalente
- Nutzung erneuerbarer Energiequellen (PV)

Titel		Gesamt	
Nr.	Titel	max. Punkte	erreichte Punkte
Ecke wählen 3D Bei dem Ge-Bäude handelt es sich um ein Neubau.		Neubau	
		0	0
A. Prozess- und Planungsqualität		max. 200	0
A. 1. 1	Wirtschaftliche Berechnung (Wirtschaftlichkeit) (inkl. CO ₂ -Fußabdruck)	10	0
A. 1. 2	Produktmanagement (Einheit, Verfügbarkeit, Lieferfähigkeit und einladender Bauprodukte und Konstruktionen)	110	0
A. 1. 3	Biodiversität und Klimafolgenanpassung	60	0
A. 1. 4	Fahrradabstellplätze und E-Mobilität	30	0
A. 1. 5	Haustechnik-Konzept	30	0
A. 1. 6	Reinigungs- und Instandhaltungsfreundlichkeit	15	0
A. 1. 7	Regenwassernutzung	10	0
A. 1. 8	Qualifizierung eines Anbieters für die Ausführung und Begleitung eines energetischen und ökologischen Standards in Anlehnung an den LNB	30	0
B. Energie und Versorgung		max. 400	0
B. 1. 1	Nachweis nach PHPP	max. 400	0
B. 1. 1	Energie nach dem PHPP	60	0
B. 1. 2	Energie nach dem LNB nach PHPP	60	0
B. 1. 3	Primärenergiekennwert PHPP	120	0
B. 1. 4	Emissionen CO ₂ -Äquivalente nach PHPP	120	0
B. 1. 5	Nutzung erneuerbarer Energiequellen	15	0
B. 1. 6	offener derer Verbrauchsfestlegung und Nutzerzufriedenheit	0	0
B. 1. 7	offener derer Verbrauchsfestlegung und Nutzerzufriedenheit	max. 400	0
B. 1. 8	Heizwärmebedarf (G _H)	60	0
B. 1. 9	Kühlbedarf (G _K)	60	0
B. 1. 10	Primärenergiekennwert G _H	120	0
B. 1. 11	Emissionen CO ₂ -Äquivalente	120	0
B. 1. 12	Nutzung erneuerbarer Energiequellen	15	0
B. 1. 13	offener derer Verbrauchsfestlegung und Nutzerzufriedenheit	0	0
C. Gesundheit und Komfort		max. 125	0
C. 1. 1	Thermischer Komfort	max. 75	0
C. 1. 1	Thermische Komfort im Sommer	75	0
C. 1. 2	Maßnahmen zur Bekämpfung von Schimmel (Feuchtigkeit)	10	0
C. 2. 1	Luftqualität	max. 70	0
C. 2. 1	Belastung Raumluftqualität	70	0
D. Baustoffe und Konstruktion		max. 195	0
D. 1. 1	Vermeidung kritischer Stoffe und Kreislauffähigkeit	max. 45	0
D. 1. 1	Vermeidung von PVC und Blei in der Außenwand	45	0
D. 1. 2	Einbau von Regenrinne	15	0
D. 2. 1	Ökologie der Baustoffe und Konstruktion	max. 175	0
D. 2. 1	Ökologischer Index der Ökobilanz des Gebäudes	140	0
D. 2. 2	Ökologischer Index (E-IO)	60	0
Gesamt		max. 1000	0

- Differenzierte Verbrauchserfassung

C) Gesundheit und Komfort

- Thermischer Komfort im Sommer
- Komfortable Raumfeuchte
- Raumluftqualität

D) Baustoffe und Konstruktion

- Vermeidung von PVC
- Einsatz von Recyclingbeton
- OI – Ökoindex der Gesamtmasse des Gebäudes
- Entsorgungsindikator

Bereits bei den derzeit im Bau befindlichen Straßenmeistereien in Bruchsal und Ettlingen sind ebenfalls bei der Umsetzung des Holzhybridbauweise Zuschüsse von insgesamt 1,125 Mio. € bewilligt worden und der Landkreis Karlsruhe kann somit weitere Erfahrungen sammeln.

Starterpaket Holzbau/ressourcenschonendes Bauen für Kommunen

Für die Errichtung eines Gebäudes und die Bereitstellung der dafür notwendigen Materialien wird Energie benötigt. Sie wird gleichsam "eingebaut". Bei der Bilanz dieser "grauen Energie" spielt das Baumaterial eine entscheidende Rolle. Metalle und mineralische Baustoffe wie Beton sind mit einem hohen, nachwachsende Baustoffe wie Holz dagegen mit einem geringen Energieaufwand bei der Herstellung verbunden. Wenn das Gebäude schlussendlich abgerissen wird, sind ebenfalls Ressourcen für die Entsorgung und das Recycling der Materialien notwendig.

Auch wenn das nachhaltige Bauen sich eher auf den Bau an sich (d.h. Hochbau, Energieversorgung, etc.) bezieht, soll der Holzbau als besonders nachhaltige Bauweise im Landkreis offensiv beworben werden.

Hierfür hat der Landkreis einen Förderantrag bei der Holzbauoffensive Baden-Württemberg für die Erstellung eines "Starterpakets Holzbau für Kommunen" gestellt und im Dezember 2021 die Förderzusage von einem Zuschuss in Höhe von 320.000 Euro (80 %) über zwei Jahre erhalten. Ziel ist der Aufbau eines regionalen Informations- und Know-How-Netzwerks, das Vorhabenträgern vom Landkreis über die Kommunen bis zu Unternehmen und privaten

Vorhabenträgern den planerischen Zugang zum Holzbau als besonders nachhaltige Bauweise erleichtern und auch auf andere Regionen übertragbar sein soll.

Dabei sollen in einem ersten Schritt die nachhaltige Bauweise Holzbau in einem breiten Umfeld beworben sowie Vorhabenträgern und Planern die Bedenken vor möglichen Komplikationen genommen werden. Erreicht werden soll dies über Beratungen, Schulungen und Exkursionen zu gelungenen Beispielen.

Als zweiter Baustein soll eine Unterstützung bei der Projektentwicklung und Planung über Experten und Informationsplattformen aufgebaut werden.

Ein regionales Kataster mit Leuchtturmprojekten und Best-Practice-Beispielen schafft die Verbindung zur Region, fördert das regionale Know-How und kurbelt den Wettbewerb an.

Ein weiterer Baustein des Projekts ist die Entwicklung eines Baukastens einer nachhaltigen modularen Überdachung, deren Anwendung zur PV-Erzeugung, Wasserretention und Aufenthaltsqualität dienen soll. Mit Unterstützung eines moderierten Prozesses sollen anhand der Landkreisliegenschaften unterschiedliche Anwendungsfälle erarbeitet, ausgewertet und den Kommunen in Form eines Leitfadens zur Verfügung gestellt werden.

Sanierung

siehe Strategiepapier Version 1.0

Photovoltaik-Ausbau

Ausgangslage

Die Herausforderung zum Erreichen der Ziele im Sektor Strom basierend auf *zeozweifrei 2035* ist als durchaus sportlich zu werten. Hier werden im Prozess alle Potenziale wichtige Rollen einnehmen. Aktuell forciert die Politik die Transformation; angepasste Regularien und neue Gesetzesvorgaben werden großen Einfluss auf eine entstehende Dynamik im Ausbau der Erneuerbaren Energien zur Stromerzeugung nehmen. Für eine plausible Gesamtstrategie müssen zunächst die neuen Rahmenbedingungen politisch verabschiedet werden, folgend die ersten Ansätze und Zwischenziele im Bereich Photovoltaik Ausbau.

Im Landkreis Karlsruhe werden aktuell 9.000 von 170.000 geeigneten Dächern zur Solarstromerzeugung genutzt. Dächer sind vorhandene Flächen, die günstig für Photovoltaik zu erschließen sind. Entsprechend liegt hier zunächst der Fokus. Die Potenziale im Bereich der Überdachungen, auf Freiflächen, Seen etc. werden parallel gewertet und unter Achtung der

Entwicklungen priorisiert. Sektorenübergreifend gilt es relevante Akteure zu bündeln und in verschiedenen Themenbereichen in den Prozess einzubinden. Je nach Kernkompetenz sollen Rollen gefunden und Verantwortung übernommen werden. Erste Gespräche wurden mit regionalen Versorgern und nicht zuletzt bestehenden Bürgerenergiegenossenschaften geführt. Hier wird es im Mai eine erste Online-Veranstaltung für Kommunen geben.

Zielgruppe Kommunen

Die Kommune in ihrer Vorbildfunktion muss als gutes Beispiel vorangehen und in diesem Kontext Bürger und Unternehmer motivieren und zum Handeln bewegen. Nicht "ob", sondern "wie" ist die Frage. Hier gibt das Angebot der UEA Hilfestellung. "Photovoltaik auf kommunalen Gebäuden" wurde 2021 entwickelt und bereits in mehreren Kommunen durchgeführt. In einem Konzept werden alle relevanten Dächer betrachtet und für alle geeigneten eine kurze Analyse inklusive Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und Dachbelegungsplänen erstellt. Mögliche Realisierungsvarianten werden aufgezeigt und eine Priorisierung zur Umsetzung vorgeschlagen. Da aktuell die Stromgestehungskosten im Bereich der gesetzlichen Einspeisevergütung liegen, spielt hier der Eigenverbrauch eine wichtige Rolle. Ist der Strombedarf vor Ort gering, werden zur Verbesserung eines wirtschaftlichen Betriebs Anlagen oft kleiner geplant und somit Potenziale verschenkt. Alternativ zum eigenen Betrieb und den damit verbundenen Investitionen bieten beispielsweise Bürgerenergiegenossenschaften eine Umsetzung aller Anlagen im Paket gegen eine kalkulierte Strompreis-Vergünstigung für den Eigenverbrauch an – eine durchaus wichtige Option, um alle Dächer vollflächig zu realisieren. Basierend auf dem Konzept der UEA gibt es in Zaisenhausen, Rheinstetten, Kronau und Forst bereits Umsetzungsbeschlüsse, bei sechs weiteren Kommunen sind die Analysen bereits getaktet. Der Landkreis wird im ersten Halbjahr 2022 die PV-Anlage auf Dächern der Ludwig-Guttman-Schule in Kronau umsetzen, die Gesamtbetrachtung für die weiteren Dächer ist in Erarbeitung. Die UEA wird allen Kommunen ein Angebot für besagten Baustein zukommen lassen. Ein Zwischenziel und sogleich wichtiger Meilenstein für *zeozweifrei 2035* ist der PV-Ausbau auf allen geeigneten kommunalen Dächern im Landkreis bis 2025.



Zielgruppe Bürgerschaft

- Informationen analog/digital

Um das Interesse für die Photovoltaik zu wecken, Hemmnisse auszuräumen, aber auch um aktuelle Entwicklungen bei den Rahmenbedingungen zu beleuchten, werden getaktete Infos über die Presse (örtliche Mitteilungsblätter, BNN etc.) und über die digitalen Kanäle der UEA (Website, Facebook, Instagram) veröffentlicht. Dies wird stets durch den Hinweis auf das Beratungsangebot der UEA begleitet.

- Photovoltaik-Netzwerk Baden-Württemberg

Seit Herbst 2019 ist die UEA mit den Kolleginnen und Kollegen aus Mittelbaden und Karlsruhe Vertreter des Photovoltaik-Netzwerks Baden-Württemberg. Für den Landkreis Karlsruhe wurden in diesem vom Land geförderten Rahmen ca. 500 Bürgerinnen und Bürger zur Photovoltaik beraten und bis hin zur Angebotsauswertung auf dem Weg zur eigenen PV-Anlage begleitet. Darüber hinaus berichten ca. 30 Botschafter in ihren Videos von den eigenen Erfahrungen zum Thema, was anderen interessierten Bürgern die notwendige Sicherheit vermittelt. Für 2022 wird an diesem Vorgehen festgehalten, darüber hinaus sind Öffentlichkeitsveranstaltungen in Präsenz und digital geplant. Um den Herausforderungen im Beratungssegment gerecht zu werden, wurde das Netzwerk erweitert und das Team der UEA durch einen Solarfachberater verstärkt.

- Solaratlas Kreis Karlsruhe

Bereits 2010 installierte Smart Geomatics aus Karlsruhe den landkreiseigenen Solaratlas; damit war man schon damals einen Schritt voraus. Jetzt werden die Daten aktualisiert und, gefördert durch den Gewinn des Deutschen Nachhaltigkeitspreises, neue Möglichkeiten in das Tool integriert. Das Ziel: Interessierte Gebäudeeigentümer sollen mit Hilfe des Solaratlas, fachkundiger Beratung und Unterstützung sowie einer begleitenden Öffentlichkeitsarbeit möglichst einfach und schnell die Installation einer Photovoltaik-Anlage auf ihrem Dach realisieren können. Im Einzelnen gibt es zukünftig einen direkten Absprung zur UEA-Beratung, passende Botschafter-Videos werden verknüpft, E-Mobilität wird durch die Auswahlmöglichkeit einer Ladestation (Wallbox) berücksichtigt, eine direkte Verbindung zur Handwerkerdatenbank wird ermöglicht und nicht zuletzt werden Effekte zur regionalen Wertschöpfung für Kommunen und den Landkreis dargestellt. Der "neue" Solaratlas geht im ersten Halbjahr 2022 online, begleitet durch weitreichende Öffentlichkeitsarbeit.

- PV-Mobil

Als neuer Baustein im Jahr 2021 an den Start gegangen, hat sich schnell gezeigt, dass der persönliche Kontakt ein zielführendes Vorgehen darstellt. Das Beratungsmobil zum Thema Photovoltaik erfuhr bei den bisherigen Einsätzen in Zaisenhausen, Eggenstein-Leopoldshafen, Forst und Dettenheim großen Zuspruch und wird durch eine ausgeweitete Roadshow im Jahr 2022 eine wichtige Rolle in der Öffentlichkeits-Strategie einnehmen. Ein E-Van, integriert in das E-Car-Sharing Projekt "zeozweifrei unterwegs", soll die mindestens 3 Fachberater zukünftig in die Kommunen transportieren.

Nachhaltige Mobilität

Der Landkreis Karlsruhe bietet im Bereich der nachhaltigen Mobilität ein breit gefächertes Angebot. Seit bereits rund 30 Jahren existiert das sogenannte "Karlsruher Modell", bei dem Stadtbahnen aus dem Umland bis in die Karlsruher Innenstadt verkehren. Momentan werden zwei Schienenstrecken im Landkreis für eine mögliche Reaktivierung geprüft. Damit könnte die Schiene in den betreffenden Gebieten eine Alternative zum Individualverkehr darstellen. Der zweigleisige Ausbau der Stadtbahnlinie S4 wird geplant, um einen verlässlicheren und dichteren Takt anbieten zu können. Darüber hinaus sind diverse Neubaustrecken in unterschiedlichen Untersuchungsstadien. Auch der barrierefreie Ausbau der Schienenhaltstellen wird sukzessive

umgesetzt, um mehr Personen die Nutzung des Nahverkehrs zu ermöglichen und generell den Komfort zu erhöhen.

Busverkehre werden im gesamten Landkreis angeboten und sukzessive ausgeweitet (Takt, Fahrtmöglichkeiten etc.).

Seit 2019 bietet der Landkreis Karlsruhe außerdem zur Ergänzung des ÖPNVs in den Schwachlastzeiten sowie der Überwindung der letzten Meile von der Haltestelle bis fast vor die Haustür einen On-Demand-Verkehr, genannt "MyShuttle", an. Dieser bietet Fahrgästen in mehreren Kommunen im Landkreis die Möglichkeit, nach Bedarf per App oder telefonisch eines der zum Großteil elektrisch betriebenen Fahrzeuge zu bestellen und ohne Zusatzkosten zum KVV-Tarif zur individuell gewünschten Zeit verkehren zu können. Die On-Demand-Verkehre leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz im Landkreis Karlsruhe, da unnötige Fahrten mit leeren, nach Fahrplan fahrenden Bussen vermieden und der CO₂-Ausstoß sowie die Lärmbelästigung der Anwohner verringert werden. Die On-Demand-Verkehre sollen sukzessive auf das gesamten Landkreisgebiet ausgeweitet werden.

Auch bei der Elektromobilität im Busverkehr ist der Landkreis Karlsruhe aktiv. In der Stadt Ettlingen ist Anfang 2022 die erste Ladeinfrastrukturanlage mit zehn Ladepunkten in Betrieb gegangen. Die ersten fünf Elektrobusse haben bereits Anfang Dezember 2021 ihren Fahrbetrieb im ÖPNV aufgenommen, die nächsten fünf folgen im Laufe des Jahres 2022.

Ende 2020 wurde vom Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) die KVV.regiomove-App eingeführt, die es Fahrgästen u. a. im Landkreis Karlsruhe ermöglicht, das optimale Verkehrsmittel (Bus, Bahn, Leihfahrrad, Carsharing etc.) für einen gewählten Reiseweg zu finden und die verschiedenen Verkehrsmittel des Umweltverbundes zu intermodalen Reiseketten zu verknüpfen. Die App wird sukzessive für weitere Mobilitätsformen, wie bspw. die MyShuttle-Verkehre des Landkreises, ausgebaut. Zudem wurde im KVV-Gebiet Ende 2021 mit der "KVV.homezone" und der "KVV.luftlinie" zwei neue Tarifformen eingeführt. Mit der KVV.homezone, die ausschließlich digital über die KVV.regiomove-App buchbar ist, kann unkompliziert ein eigener individueller Bewegungsradius als Tarifzone festgelegt werden. In dieser "homezone" kann der Fahrgast für 28 Tage beliebig oft mit Bus und Bahn unterwegs sein und den öffentlichen Nahverkehr – bspw. im Landkreis Karlsruhe – zu einem attraktiven Preis nutzen. Mit der homezone ist es insbesondere für Vielfahrer und Dauernutzer möglich, die berufliche und private Nutzung des ÖPNV-Angebots in der Region einfacher und komfortabler

zu gestalten – und dies völlig unabhängig von der Tarifwabenstruktur. Perspektivisch wäre dies auch über Verbundgrenzen hinaus anwendbar.

Für Gelegenheitsnutzer oder Fahrten, die räumlich außerhalb der homezone stattfinden, wurde darüber hinaus die KVV-luftlinie eingeführt. Der Luftlinientarif ist ebenfalls ausschließlich digital über die regiomove- oder FAIRTIQ-App verfügbar. Er funktioniert nach dem Check-in-/Check-out-System: Vor Beginn der Fahrt wird einfach der «Start»-Button in der App nach rechts, am Zielort angekommen der Button «Stopp» nach links gewischt. Die Kosten für die Fahrt werden anhand der Luftliniendistanz berechnet. Umstiege zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln, wie bspw. Regionalbahnen, Stadtbahnen oder Bussen, sind ohne weitere An- und Abmeldungen möglich.

Mit den beiden neuen digitalen Tarifen werden nicht nur Papiertickets eingespart, sondern auch neue Kunden für die Nutzung der umweltfreundlichen Verkehrsmittel gewonnen.

4. Was ist die Aufgabe des Landkreises?

siehe Strategiepapier Version 1.0

Konkrete Maßnahmen mit Vorbildfunktion

CO₂-Preis siehe Strategiepapier Version 1.0

Klimaneutrale Verwaltung

Umsetzung der Klimaneutralen Verwaltung für die Bereiche Gebäude, Mobilität und nachhaltige Beschaffung bis 2035 anstelle des vom Klimaschutzpakt vorgegeben Ziels 2040.

Folgende konkrete Maßnahmen werden hierfür festgelegt:

- Weiterer Ausbau von PV-Anlagen auf allen Kreisliegenschaften
- PV-Überdachung von allen kreiseigenen Parkplätzen
- Intensivierung der PV-Ausbastrategie
- Nachhaltiges Bauen und Sanieren von Kreisliegenschaften, Erarbeitung eines Leitfadens
- Beteiligung bzw. Initiierung von Wärmenetzen; die Kreisliegenschaften dienen hierbei als Ankerkunden
- Übergeordnete Kommunikation und Strukturierung des Prozesses der regionalen Wärmeausbaustrategie sowie CO₂-Bindung
- Verstetigung der nachhaltigen Mobilität für Dienstreisen

Die UEA hat mit Unterstützung des Climate-Change-Management-Studenten beim Landratsamt ein einheitliches, an das GreenhouseGasProtocol angelehntes CO₂-Bilanzierungstool sowie einen Handlungsleitfaden zur Vorgehensweise "klimaneutrale Verwaltung" entwickelt und wird diese in einem Coaching den Klimaschutz-/Klimaneutralitätsbeauftragten der Kommunen zur Verfügung stellen. Leider sieht das Land Baden-Württemberg aktuell von einem landesweiten einheitlichen Tool ab.

Übergeordnete Unterstützung der Kommunen durch den Landkreis

Klimaschutznetzwerk für Kommunen des Landkreises Karlsruhe gestartet

Fast 30 für Klimaschutz zuständige Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter aus den 32 Landkreiskommunen waren am Mittwoch, 2. Februar 2022, der Einladung der UEA für ein erstes Netzwerktreffen gefolgt und zeigten sich nach vier Stunden intensiven Austauschs durchweg zufrieden bis begeistert. Einig waren sich die Teilnehmenden am Ende der Veranstaltung, die coronabedingt online stattfinden musste, dass solche Netzwerktreffen künftig regelmäßig angeboten werden sollten, idealerweise nach Möglichkeit in Präsenzveranstaltungen.

Initiiert hat die UEA dieses Netzwerk, da aufgrund gesetzlicher Regelungen viele der Landkreiskommunen in den letzten Monaten neue Klimaschutzbeauftragte eingestellt haben, während andere Städte und Gemeinden bereits seit Jahren entsprechende Stellen eingerichtet hatten. Ziel des Netzwerks ist, den aktiven Austausch der Städte und Gemeinden untereinander zu fördern, da vielerorts in den kommunalen Klimaschutzprozessen ähnliche Aufgaben mit dem Ziel "zeozweifrei 2035" erfüllt werden müssen. Zusätzlich sollen die Beauftragten gebündelt über aktuelle Themen, Best-Practice und Angebote des Landkreises informiert werden.

Fortführung eea-Prozesse und Klimaschutzwerkstätten (KSW)

siehe Strategiepapier Version 1.0

Verstetigung und Implementierung der Nachhaltigkeitsziele (SDG)

Der Kreistag hatte sich 2021 dazu bekannt, alles Handeln des Landkreises künftig unter der Prämisse der Einhaltung der Nachhaltigkeitsziele zu betrachten, da technologisch getriebene Einzelmaßnahmen im Klimaschutz häufig zu kurz greifen. Mit diesem Ziel wurden im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landkreises 36 Einzelmaßnahmen erarbeitet.

Im Wesentlichen stammen diese Maßnahmen aus drei Prozessen: dem durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) begleiteten Prozess "Globale Nachhaltige Kommune", dem eea-Prozess, bei dem der Landkreis aktuell mit Unterstützung der Umwelt- und

Energieagentur die erneute Gold-Zertifizierung im Juli 2022 vorbereitet und dem Landratsamts-internen Prozess "Klimaneutrale Verwaltung". Ein großer Teil dieser Maßnahmen leitet sich aus den Ergebnissen der Klimaschutzwerkstatt des Kreistags im Juli 2021 ab.



Dieses erste Maßnahmenpaket konzentriert sich auf folgende sechs der 18 Handlungsfelder aus dem Nachhaltigkeits-Check für Kommunen (NI-Check) Baden-Württemberg: Nachhaltigkeit in der Verwaltung, Globale Verantwortung, Klimaschutz & Energiewende, Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nachhaltige Mobilität und Miteinander & gleichberechtigte Teilhabe. Es wurde, begleitet und moderiert durch SKEW und Umwelt- und Energieagentur, auf Dezernatsleitungsebene des Landratsamts erarbeitet; einige der Maßnahmen befinden sich bereits in der Umsetzung wie z.B. ein SDG-Check für Sitzungsvorlagen.



Abbildung 8: Ergebnisspinne der SDG-Prozesse

Das Nachhaltigkeitspolitische Arbeitsprogramm

(umfassender Maßnahmenkatalog siehe Anhang)

Das Nachhaltigkeitspolitische Arbeitsprogramm

Nr.	Bezeichnung
Nachhaltigkeit in der Verwaltung	
1.1	Sanierungskonzept Kreisliegenschaften – Klimawandelanpassung
1.2	Strukturen für Nachhaltigkeitsmanagement
1.3	SDG-Checks für Sitzungsvorlagen
1.4	Schulungskampagne für Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter
1.5	Nachhaltigkeit in der PGOE
1.6	Trinkwasserspender für Belegschaft
1.7	BEQUA als Partner für alle Maßnahmen
Globale Verantwortung	
2.1	Klimapartnerschaft mit Brusque ausbauen
2.2	Nachhaltigkeit in der Partnerschaft mit Sha'ar Hanegev (Israel)
2.3	Unterstützung nachhaltiger Partnerschaften in Kommunen
Klimaschutz & Energiewende	
3.1	Kommunikationskonzept für Klimaschutz & Nachhaltigkeit
3.2	SDGs und Klimaschutz auf der Website des LRA
3.3	Strategie zum PV-Ausbau im LK
3.4	Umsetzungsleitfaden für PV
3.5	Regionale Wärmeausbaustrategie
3.6	Fortführung des eea-Prozesses
Umgang mit natürlichen Ressourcen	
4.1	Neue Analyse zur Klimawandelanpassung im LK
4.2	Leitfaden nachhaltiges Bauen
4.3	Richtlinie für nachhaltige Beschaffung
Nachhaltige Mobilität	
5.1	Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken
5.2	Umstellung Busverkehr auf elektrische Antriebe
5.3	Bewerbung der KVV-Firmenkarte in der Verwaltung
5.4	STADTRADELN als interner Wettbewerb
5.5	DAW Videokonferenz statt Mobilität
5.6	Analyse der Mobilität der Verwaltungsmitarbeiter
5.7	Stärkung On-Demand-Verkehre
5.8	Umsetzung KVV-HomeZone
Miteinander & gleichberechtigte Teilhabe	
6.1	Weiterentwicklung „Integreat“-App
6.2	Bundesprogramm „Demokratie leben“
6.3	Ausbau Präventionsangebot „STARK werden“
6.4	Quartiersentwicklung Neurod
6.5	Dezentrale Lösungen für Menschen mit Behinderung
6.6	Kreispflegeplanung 2025
6.7	Kommunale Pflegekonferenz
6.8	Einrichtung Fachstelle für Wohnungssicherung
6.9	Bildungsnetzwerk und Bildungsplattform

Personalstelle zur Koordination kommunaler Entwicklungspolitik

Ende 2021 sicherte sich der Landkreis Fördermittel beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über das Programm KEPol der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW). Ziel des Programms ist die Förderung einer Personalstelle zur Koordination kommunaler Entwicklungspolitik zur Koordination und Umsetzung entwicklungspolitischen Engagements in Kommunen bzw. hier beim Landkreis.

Die zu 90 % geförderte, auf zwei Jahre befristete Stelle soll dem Landkreis ermöglichen, die bereits seit 2012 bestehende Klimapartnerschaft mit Brusque in Brasilien nicht nur fortzuführen, sondern zu vertiefen und auf die Region um Brusque auszuweiten. Im selben Zuge sollen weitere bestehende und geplante, teils kommunale Klimapartnerschaften zusammengeführt werden.

Bereits in der Vergangenheit konnten verschiedene Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte in beiden Partnerregionen initiiert und erfolgreich abgeschlossen werden. Dabei waren die Themen Nachhaltigkeit/SDG und kommunale Entwicklungspolitik bisher als Querschnittsziele zwar immer mitberücksichtigt, es fehlte dabei allerdings bislang an Ressourcen und Projektunterstützung, diese Ziele in den Fokus des Handelns oder zumindest neuer erfolgversprechender Projekte zu stellen. Die KEPol-Managerin bzw. der KEPol-Manager soll die Errichtung einer Nachhaltigkeits-Partnerschaft der Regionen durch die Bündelung und Verstetigung des Prozesses ermöglichen.

Darüber hinaus soll die neue Koordinationsstelle helfen die SDGs im Verwaltungsalltag zu verankern, und die verschiedenen Dimensionen und Handlungsfelder der Nachhaltigkeit stärker miteinander zu verflechten, sowie den begonnenen Nachhaltigkeitsprozess zu verstetigen.

Aus fördertechnischen Gründen muss die Stelle beim Landratsamt geschaffen werden, die operative Einbindung und Ko-Finanzierung erfolgt aber über die UEA.

Erarbeitung Konzept zur Schaffung einer Kommunal GmbH zur Unterstützung der Kommunen

siehe Anlage

Die UEA auf dem Weg zu zeozweifrei.2035

Kontinuierliche jährliche Fortschreibung dieses Strategiepapiers

Das vorliegende Strategiepapier soll künftig kontinuierlich fortgeschrieben werden. Dabei soll dem Kreistag und allen relevanten Stakeholdern die Möglichkeit gegeben werden, sich inhaltlich einzubringen.

Die vorliegende Version 1.1 beschränkt sich auf die Änderungen im Vergleich zur Vorgängerversion 1.0 aus dem März 2021; für unverändert gebliebene Abschnitte wird entsprechend auf Version 1.0 verwiesen.